

Sommer im Winter

*Wir sahen beide in dasselbe Buch.
Sie war mir fremd, doch duftete ihr Haar.
Und dieses Duften galt mir schon genug,
Daß mitten mir im Winter Sommer war.
Ruchgras und in den Feldern roter Mohn
Und Lilien schlank und reifend goldner Wein.
In Thymian und Klee der Grillen Ton,
So sang sich liebend mir der Sommer ein.
Ein kurzer Blick — wie das so schnell verfliegt,
So wie ein Traum, unwandelbar dahin.
Und doch — als wenn das Licht auf Rosen liegt,
So blieb der Blick mir leuchtend schön im Sinn.
Sie weiß es nicht und wird des nie gewahr.
Wie doch das Leben seltsam schön beglückt,
Daß man im Duft von braunem Mädchenhaar
In Sommerklee und Bienensang entrückt!*

Erich Bockemühl